

Politische Kultur in Oberndorf

Ich weiß leider nicht mehr wann und in welchem Zusammenhang der 2011 verstorbene GV Johann Tutschka von unserem Bürgermeister mit dem Vorwurf: „er hätte keine politische Kultur“ aus dem Sitzungszimmer des Rathauses geworfen wurde, aber damals habe ich zum ersten Mal das Wort „Politische Kultur“ aus dem Mund von unserem Bürgermeister gehört.

Ich habe dieser Diktion damals keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Erst als ich am 12.06.2014 selbst mit dem Vorwurf „ich hätte keine politische Kultur“ in grober Art und Weise, als Zuhörer der Arbeitsgruppe Verkehr, des Sitzungszimmers verwiesen wurde, hab ich mich in der Fachliteratur über die Definition: „Politische Kultur“ schlau gemacht.

Unter den vielen umfangreichen Erklärungen greife ich die existierenden Begriffe: „stilvoller und moralischen Umgang mit der politischen Macht“ und: „Urteil über Qualität, die etwa einer politischen Auseinandersetzung zugesprochen wird“. Dabei wird das Bemühen der KontrahentInnen um seriöse Argumente und einen moderaten Ton einer niveaувollen politischen Kultur zugesprochen.

Nun war ich mir nach dieser Recherche, in beiden vorgenannten Anlassfällen, keines Verstoßes gegen die Vorgaben einer politischen Kultur bewusst.

Meine Aufmerksamkeit wandte sich nun unserem Bürgermeister zu, der ja offensichtlich der Hüter der politischen Kultur in Oberndorf zu sein scheint.

Dabei bin ich auf folgende verbrieft Aussagen gestoßen:

1.) Durch den Salzburger Finanzskandal waren viele GemeindegängerInnen besorgt über mögliche Spekulationen in der eigenen Gemeinde. Ich habe daher in der GV-Sitzung am 2012-12-12 um diesbezügliche Auskunft gebeten. Nach widerwilliger Beantwortung endete der Kommentar des Bürgermeisters mit den Worten: „Trotz dieser Wortmeldung zum Schluss eine schöne Adventzeit“ und weiter: „Ich verstehe nicht, warum man hier die große Politik hereinbringen will“

2.) Bei den Zweifeln von GV Thür zum Ankauf fest verzinslicher Anleihen zur Absicherung eines möglichen Verlustes aus dem CHF-Kreditgeschäftes, kommentiert unser Bürgermeister in der GV-Sitzung am 1014-02-04: „...dass es in OD von manchem so Usus ist alles schlecht zu machen“.

3.) In der GV-Sitzung vom 2014-12-10 kommentiert der Bürgermeister, noch vor Beantwortung einer von GV Thür ordnungsgem. schriftlich eingebrachten Frage: „Sie sind ein Mensch, der offensichtlich hier herinnen ist, nicht um zu arbeiten und zusammenzuarbeiten sondern um Unfrieden zu stiften.“

Anmerkung: 10% der Oberndorfer BürgerInnen haben Hrn. Thür bei der letzten Bürgermeisterwahl ihr Vertrauen bekundet.

Zusammenfassung:

Wenn Bürgermeister Schröder schon von „politischer Kultur“ spricht, dann sollte er auch darüber Bescheid wissen und sein Verhalten entsprechend ausrichten.

Hans Weiner

Unsere Homepage

Auf www.zukunft-oberndorf.at finden Sie laufend ungeschminkte Informationen aus erster Hand. Außerdem stellen wir auch die Protokolle und Amtsberichte zu den öffentlichen Sitzungen als Service für Sie zum Nachlesen zur Verfügung. Treten Sie auch auf Facebook mit uns in Verbindung und nehmen Sie an den Diskussionen zum Ortsgeschehen teil.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!



Neue Oberndorfer Wählergemeinschaft
Initiative Zukunft Oberndorf

Einladung zum Bürgerstammtisch

19.03.2015

20 Uhr

Main-Bar Oberndorf

Themen: Wohnbebauung, Verkehr, Sportplätze NEU, Franken-Kredite, Seniorenwohnhaus, politische Kultur etc.

Anschließend Gastvortrag vom Friedenspreisträger und Gründer der Planetary Engineering Group Earth, Roland Mösl, mit dem Titel: „Paradigmenwechsel - Zukunft muss wieder Spaß machen“

Austausch auf schädliche Funk-Wasserzähler

Im aktuellen Mitteilungsblatt der Stadtgemeinde Oberndorf vom Februar 2015 wird darauf verwiesen, dass in Zukunft alle Wasserzähler im Gemeindegebiet der Stadtgemeinde Oberndorf auf Wasserzähler mit Funkmodul ausgetauscht werden. Es ergäben sich laut Mitteilungsblatt nur Vorteile für die Gemeindegänger, da sie sich die zeitaufwendige Wasserstandsablesung ersparen würden und somit keine Fehlmeldungen erfolgen könnten oder Schätzungen durch die Stadtgemeinde nicht mehr erforderlich seien.

Die gravierenden Nachteile werden gänzlich verschwiegen!

Selbst das Land Salzburg warnt in der Broschüre „Elektrosmog im Alltag“ vor den permanenten Funkwellen des Wasserzählers die alle 16 Sekunden senden, nur damit der Zählerstand einmal im Jahr abgefragt werden kann. Die Broschüre ist hier abrufbar: http://www.salzburg.gv.at/df_ratgeber_1.pdf

Den ausführlichen Artikel finden Sie unter: <http://www.zukunft-oberndorf.at/?p=2941>

Christoph Thür

Fakten zum Führungsmissstand im Seniorenwohnhaus

Im November 2014 war die Aufregung in Oberndorf groß. Durch Medienberichte im ORF Salzburg wurde eine große Öffentlichkeit auf Missstände in den Seniorenwohnhäusern Oberndorf und Bürmoos aufmerksam gemacht. Was bisher unter vorgehaltener Hand im Ort bekannt war, war plötzlich Gespräch in ganz Salzburg. Nach ein paar Tagen des Schweigens wurde dann die Sozialkitsch-Schiene gefahren, es handle sich um eine Schmutzkübelkampagne von Personen die die Häuser gar nicht kennen, Mitarbeiter hätten geheult etc. Mit solchen Aussagen und durch ein Leugnen der Missstände ist jedoch niemandem geholfen, um eventuell vorhandene Missstände aus dem Weg zu räumen.

Daher habe ich in der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung vom 10. Dezember 2014 folgende schriftliche Anfrage an den Bürgermeister Peter Schröder eingebracht:

Die Antworten der Frage zur Fluktuation lassen schon deutliche Schlüsse zu, dass hier eine große Unzufriedenheit herrscht. Mit dem einzigen „Ausreißer“, dem Jahr 2013, liegt der Abgang stets über 25 % der Mitarbeiter! Wenn jährlich ein Viertel der Mitarbeiter einen Betrieb verlässt, hat statistisch gesehen in 4 Jahren die komplette Belegschaft gewechselt.

Ein weiteres Faktum und eine Kennzahl für Mitarbeiterzufriedenheit sind die mittleren Krankenstandstage. Denn in Betrieben mit gutem Betriebsklima werden viel weniger Krankenstandstage verzeichnet, als in Betrieben mit schlechtem Betriebsklima. Natürlich kann man die Zahlen eines Seniorenwohnhauses nicht mit denen von einem Bürobetrieb vergleichen, darum veröffentlicht die Statistik Austria jährlich diffizil die Krankenstandstage. Aus der Statistik „Krankenstandsfälle und



-tage 2013 nach Wirtschaftsklassen und Geschlecht“ sind die Krankenstandstage im Gesundheitswesen durchschnittlich bei 15,1 Tagen. Lag hier dieser Wert 2011 noch darunter, so wurde er 2012 und 2013 überschritten. Die Werte von 2014 liegen noch nicht vor.

Immer wieder habe ich auch auf die davon galoppierenden Kosten hingewiesen, was durch Beantwortung der Frage c) belegt ist. Denn die massiven Abgänge müssen durch neues Personal ersetzt werden, in der Einarbeitungsphase ist lt. einschlägigen Studien mit 200 % der Normalkosten zu rechnen. Außerdem ist am Arbeitsmarkt nicht ausreichend qualifizierten Personal frei verfügbar und so muss häufig auf teureres Leasingpersonal zurück gegriffen werden. Hohe Krankenstandstage müssen ebenso ersetzt werden, da die Belegschaft auch durch zusätzliche gesetzliche Auflagen sehr hohe bürokratische Hürden nehmen muss und nahezu jeder Schritt dokumentiert werden muss.

Es ist verständlich, dass nun wieder die Sozialkitschkeule geschwungen wird und dies von der Heimleitung nahestehenden Personen als „Hetze“ abgetan wird, je-

doch sind die Fakten erdrückend und würde (ginge es nicht um unser aller (Steuer)Geld) in der Privatwirtschaft sofort zu Konsequenzen führen. Denn eine Begründung für solch grob abweichenden Zahlen konnte bisher nicht beigebracht werden. Diese Zahlen kann man auch nicht schönreden, sie sprechen eine deutliche Sprache! Wir können es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht länger zumuten, unter solchen Umständen zu arbeiten, die jährlich ein Viertel der Belegschaft „davon rennen“ lässt!

Ein Handeln seitens Herrn Bürgermeister Peter Schröder ist dringend empfohlen, damit nicht der offensichtliche Führungsmissstand auch noch zu einem Pflegemissstand wird! Das sind wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und letztendlich auch den Bewohnern schuldig. Hochachtung vor jedem, der diesen schwierigen Beruf ausübt! Bieten wir diesen Menschen doch die besten Arbeitsbedingungen, um weitere Abgänge von langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verhindern!

Die Anfrage und die Beantwortung finden Sie vollständig unter: <http://www.zukunft-oberndorf.at/?p=2954>

Christoph Thür

Große Probleme beim Bauvorhaben Noppinger

In der Sitzung der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Oberndorf vom 11.12.2013 wurde über das Bauprojekt Noppinger aufgrund von massiven Anrainereinwänden ein Baustopp verhängt. Dieser wurde bis heute nicht aufgehoben.

Zur Vorgeschichte:

Die „Salzburg Wohnbau“ plant auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Noppinger, nach deren Abriss eine Wohnanlage mit 32 Wohnungen zu errichten. Schon bei der Projektpräsentation in der Aula der Hauptschule waren die Proteste der Anrainer massiv vorhanden. So wird von der bestehenden Kubatur abgewichen und einzelne „Würfel“ aufeinander gesetzt. Dadurch gibt es deutliche Sichteinschränkungen und auch der Lichteinfall in die bestehenden Wohnungen der dahinterliegenden Oberen Gasse wird vermindert.

Die Anrainer haben sich schließlich zusammengeschlossen und setzen sich gegen diese Art der Bebauung und der damit zusammenhängenden Einschränk-

ung der Lebensqualität ein.

Die größten Kritikpunkte:

- Der Brandplan für die Obere Gasse funktioniert nicht mehr, im Brandfall ist Obere Gasse nicht mehr über die Drehleiter erreichbar.
- Starke Lärmbelästigung durch im Innenhof liegende Parkflächen
- Sicht und Lichteinfall für die unteren Stockwerke. (6m höher und Flachdach statt Giebeldach und 6m näher)
- Parkplatznot

Den vollständigen Artikel und die aktuellen Pläne finden Sie unter: <http://www.zukunft-oberndorf.at/?p=2926>

Christoph Thür

